

ZeitSpurenSuchen. Eine Einleitung

Kerstin P. Hofmann und Sabine Reinhold

Zitiervorschlag

Kerstin P. Hofmann, Sabine Reinhold. 2014. ZeitSpurenSuchen. Eine Einleitung. In Sabine Reinhold und Kerstin P. Hofmann, Hrsgin.: Zeichen der Zeit. Archäologische Perspektiven auf Zeiterfahrung, Zeitpraktiken und Zeitkonzepte (Themenheft). Forum Kritische Archäologie 3: 17–24.

URI http://www.kritischearchaeologie.de/repositorium/fka/2014_3_5_Einleitung.pdf

DOI 10.6105/journal.fka.2014.3.5

ISSN 2194-346X



Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung) International. Sie erlaubt den Download und die Weiterverteilung des Werkes / Inhaltes unter Nennung des Namens des Autors, jedoch keinerlei Bearbeitung oder kommerzielle Nutzung.

Weitere Informationen zu der Lizenz finden Sie unter: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>.

ZeitSpurenSuchen. Eine Einleitung

Kerstin P. Hofmann

Freie Universität Berlin, Topoi Building Dahlem, Hittorfstraße 18, D-14195 Berlin.
kerstin.hofmann[AT]topoi.org

Sabine Reinhold

Deutsches Archäologisches Institut, Eurasien-Abteilung, Im Dol 2-6, Haus II, D-14195 Berlin.
sabine.reinhold[AT]dainst.de

Schlüsselwörter

Prähistorische Archäologie, Zeit, Zeiterfahrung, Zeitpraktiken, Zeitkonzepte

Keywords

prehistoric archaeology, time, experience of time, time practices, concepts of time

„Zeiterfahrung gehört zu den Grundgegebenheiten des Menschseins. Der Mensch erfährt Zeit im Wandel und in den Tiefen seiner Selbst, als Fluch der Natur und als Leistung seines Geistes. Er kann die Zeit nicht so lassen, wie sie ihm geschieht... Indem er sich kulturell deutend mit ihr auseinandersetzt, erhebt er sich über die Zeit, versucht sie zu bannen und zu beherrschen, aber immer bleibt er ihrem Wandel unterworfen.“

Rüsen 2003: Klappentext

Mit diesen Worten zeigt der Bielefelder Historiker Jörn Rüsen einprägsam auf, welche Bedeutung das Thema Zeit für den Menschen hat. Für die Archäologie ist Zeit eine der, wenn nicht sogar *die* grundlegendste Kategorie. Ohne sie bzw. eine bestimmte Konzeption ihrer selbst gäbe es keine Vorstellung von Geschichte und damit auch keine Versuche, Zeit anhand materieller Kultur zu erfassen. Zudem ist es das zentrale Anliegen der Archäologie, den kulturellen und sozialen Wandel in vergangenen Zeiten zu untersuchen. Selbst wenn immer wieder auch gezielt Zustände oder Strukturen Gegenstand archäologi-

scher Untersuchungen sind, interessiert man sich für letztere meist als Bedingungen für oder Hintergrund von Wandlungsprozessen. So ist die Zeitlichkeit von Menschen, Kulturen und Dingen schon durch die zahlreichen Phasen-, Stufen- und Epochen-Bezeichnungen in der archäologischen Forschung allgegenwärtig. Insbesondere für das Ordnen von archäologischen Funden und Befunden und die Entwicklung adäquater Methoden zur Datierung und ‚Rekonstruktion der Vergangenheit‘ wurde stets viel Arbeit aufgewandt. Anstatt Zeit als konstant gegeben vorauszusetzen, gilt es, als Geschichtswissenschaftler_innen jedoch die soziale Zeit – die als solche selbst und in ihrem Erleben historisch, kulturell als auch sozial variabel ist – zu untersuchen (s. Koselleck 1979; Rüsen 2004).

Die Annahme, dass man sich daher mit Zeiterfahrung, Zeitpraktiken und Zeitkonzeptionen in der Archäologie besonders intensiv auseinandergesetzt hätte, ist jedoch leider irreführend. Von dem sich in anderen Fächern ankündigenden bzw. bereits angekommenen *temporal turn* (siehe z. B. Elias 1988; Patomäki 2008) ist zumindest in der deutschsprachi-

gen Archäologie¹ noch nicht viel zu spüren. Dies gilt, obwohl zumindest die Chronologie stets ein zentrales Thema war und in den letzten Jahrzehnten auch Zeiterfassung, kulturelles Gedächtnis sowie Kontinuität und Diskontinuität zunehmend diskutiert wurden (Knopf 2002; Veit 2005; Schmidt-Kaler 2008). Den Auslöser für die Beschäftigung mit den letztgenannten Phänomenen bildeten einerseits Neufunde wie der Berliner Goldhut, die Himmelscheibe von Nebra oder Kreisgrabenanlagen mit ihren postulierten astronomischen Bezügen (siehe Beitrag Rosenstock in diesem Band). Andererseits bewirkten die zeitgenössischen Debatten zu Zeit und Zeitempfinden (z. B. Nowotny 1989; Adam 1990; Rosa 2005) eine zunehmende Berücksichtigung dieser Themen auch in der Prähistorischen Archäologie (vgl. Eggert 2011). Dennoch wird über den ‚Sinn der Zeit‘ in der Archäologie im Gegensatz z. B. zur Historie (siehe Rösen 2003) viel zu wenig reflektiert.

Weshalb ist es bedeutsam, den Anfang bzw. Ursprung von etwas zu kennen, und warum fragen wir nach den Anfängen aber viel seltener nach der Genealogie der Dinge (siehe Foucault 2002 [1971])? Welche Zeitkonzepte gibt es, wann und wo finden sie Anwendung (siehe Beitrag Sommer in diesem Band)? Wie prägend ist für die menschlichen Zeitvorstellungen die so wichtige Orientierungstechnik des Spurenlesens, welche es erlaubt, in der Gegenwart anhand von Materialisiertem auf Vergangenes zu schließen und daraus Entscheidungen für die Zukunft zu treffen (Ginzburg 1983; Krämer u. a. 2007; siehe Beitrag Ickerodt in diesem Band)? Wie verändert sich das Verhältnis bzw. die Differenz von „Erfahrungsraum“ und „Erwartungshorizont“ (Koselleck 1979: 349–375), also der in der Realität stets gekoppelt vorkommenden und in einem dialektischen Verhältnis zueinander stehenden, aber unterschiedlich gewichteten gegenwärtigen Vergangenheit und prognostizierten Zukunft (siehe Bernbeck 1996)? Gibt es auch für prähistorische Phasen Hinweise auf einen ihnen eigenen Zeitgeist (vgl. Rebay-Salisbury u. a. im Druck)? Wann wird Vergänglichkeit und Wandel als Gefahr, wann als stabilisierend empfunden? Gab es auch früher schon ein Bedürfnis, sich gewissermaßen gegen die Zeit zu stemmen und wie wurde diesem dann konkret nachgegangen? Weshalb benötigt der Mensch überhaupt Maße für Zeit? Warum entwickeln wir als Wissenschaftler_innen Chronologiesysteme zur Beschreibung von Zeit, die letztlich meist aber nur uns sinnvoll erscheinen-

de Anordnungen von Objekten mit sich wandelnden Formen oder von übereinanderliegenden – also vermeintlich nacheinander entstandenen – Erdschichten sind (siehe Kubler 1962; Eberhardt 2011: 232–234; siehe Beitrag Stabrey und Rosenstock in diesem Band)? Sind unsere Chronologien reine Hilfskonstrukte oder können wir mit ihnen Innovationshorizonte oder gar die von Claude Lévi-Strauss (1968 [1962]: 270) unterschiedenen ‚heißen‘ und ‚kalten‘ Gesellschaften ausmachen (s. a. Bernbeck 2004; Siegmund 2012; Beitrag Sommer in diesem Band)? Gab es unterschiedliche *tempi* kultureller Veränderungen und wie lassen sich diese fassen? Kann man vielleicht sogar mit Jan Assmann (1997) unterschiedliche Zeitkonzepte und Geschichtsverständnisse für die Vergangenheit postulieren? Welches Bild der Zeit entwerfen wir in unserem Fach für wen?

Neben ontologischen Sinnfragen gilt es daher dringend, über Zeit sowohl aus erkenntnistheoretischer als auch wissenschaftstheoretischer Sicht zu reflektieren. Von zentralem Interesse für die Prähistorische Archäologie sind sicherlich die Wahrnehmung und der Umgang des in der Vergangenheit lebenden Menschen mit seiner Zeit, auch wenn die sozialen Zeiten der Vergangenheit als Untersuchungsgegenstand ohne Interviewmöglichkeiten und Schriftquellen allein anhand materieller Quellen nur schwer zu erschließen sind. Materielle Zeugnisse einstiger Zeiterfassung (Menghin 2000; Schmidt 2002), Monumente als Zeugnisse kulturellen Gedächtnisses (Assmann 1997; Veit 2005) und die Nutzung der Resource Vergangenheit z. B. in Form von Wiederaufnahmen von Bestattungsplätzen (Sopp 1999; Holtorf 2000–2008) wurden dabei z. T. aber auch jenseits explizit theoretischer Diskussionen behandelt. Fragen nach den Zeitkonzepten und Geschichtsmodellen der Vergangenheit und ihrem Bezug zu erfahrbarer und messbarer Zeit stellten sich Archäolog_innen dahingegen vergleichsweise wenig. Deren Reflexion sind aber schon allein wegen der Neigung, allzu leicht Rückschlüsse von eigenen auf fremde Zeitvorstellungen zu ziehen, von Relevanz.

Mit Paul Ricœur (1988: 22) wäre es zudem interessant, die Dimensionen von – prähistorischer – Zeit und ihre spezifischen Zeitlichkeiten zu untersuchen, sprich nach den vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Gegenwarten in der Prähistorie zu fragen (siehe Graf 2011). Durch die Thematisierung von Memoria, Erinnerung und Gedächtnis sowie der für kollektive Identitätskonstruktionen so wichtigen gemeinsamen Vergangenheit wird „The Past in the Past“ (Bradley und Williams 1998) – derzeit vergleichsweise ausführlich behandelt (Veit 2005;

1 Etwas anders sieht die Lage im anglophonen Raum aus; siehe Bradley 1991, 2002; Thomas 1996; Lucas 2005; Bailey 2007; Gardner 2012.

Brather 2009; Furholt 2012). Die vergangene Gegenwart und ihre Erfahrung, z. B. in Form von Brüchen und Krisen, kann hingegen im Vergleich zur Historie von der Archäologie nur schwer untersucht werden. Neben der Analyse von Einzelereignissen, wie dem Vesuv-Ausbruch, der Varus-Schlacht oder dem zeitgleichen Tod mehrerer Menschen dokumentiert durch Massengräber (Wahl u. a. 2008; Burmeister 2009; Muhl u. a. 2010), böte hier die Anwendung des *performance approach* bei der Interpretation von Deponierungen und Bestattungen eventuell einen Ansatz (s. Müller-Scheeßel 2009). Auch die vergangene Zukunft wird – sieht man von vereinzelt Versuchen ab, Prognosen und Simulationen zu erstellen – bisher kaum thematisiert, obwohl zu Utopien, Prognosen und Planungen durchaus Quellen, z. B. durch längerfristige Bauprojekte in der Prähistorie, vorhanden wären. Die *longue durée* wird oft beschworen, jedoch kaum wirklich zur Analyse von Zeit eingesetzt und im Sinne Fernand Braudels (1949) als die Epochen verbindendes Moment gewertet. Dies mag daran liegen, dass wir ‚professionelle Vergangenheitsdeuter_innen‘ sind und uns selten für Vorhersagen und Zukunftsprognosen zuständig fühlen (vgl. Hinz 2012).

Letztlich gilt es aber auch, aktiv an der Historisierung der in der sozialwissenschaftlichen Forschung entwickelten Modelle (z. B. Rammstedt 1975; Luhmann 1991) mitzuarbeiten, statt diese immer nur passiv durch Funde zu bebildern. Die Frage nach *time-space-compressions* (Harvey 2004) kann z. B. auch für die Prähistorie interessant sein. So werden derzeit z. B. die epochalen Auswirkungen zunehmender Geschwindigkeit bzw. abnehmender Distanzen, die in gleicher Zeit zurückzulegen waren, anhand der Innovationen im Transportwesen diskutiert (Burmeister 2004).

Nicht weniger bedeutsam ist aber die Auseinandersetzung mit der Zeit in der archäologischen Praxis. Wie kam man etwa dazu, Zeit in Form von Stratigrafie räumlich zu denken? Welches Geistesgebäude verbirgt sich hinter einem relativ-chronologischen System und der Methode der Typologie? Welche interdisziplinären und transdisziplinären Zeit-Arbeitsfelder gibt es neben der inzwischen in aller Munde befindlichen Chronobiologie? Die Vergangenheit trägt als Bestandteil unseres Ursprungsdenkens zur Seinsstabilisierung bei. Wie stark determiniert diese Tatsache unsere Zeitkonzepte und unser methodisches Vorgehen? Und wie reproduzieren umgekehrt Archäolog_innen in ihren wissenschaftlichen Praktiken die bestehenden Zeitkonzepte? In Anlehnung an Johannes Fabian (1983) könnte man die Frage stellen,

in welchen Zeitstilen – z. B. *encapsulated* oder *evolutionist time* – wir als Prähistoriker_innen schreiben und was dies über das stets relational gedachte Verhältnis von Vergangenheit und Gegenwart aussagt, das durch Konstruktion von Kontinuitäten und Diskontinuitäten sowie Distanz und Nähe bestimmt und durch *othering* und Nostrifizierung immer wieder neu ausgehandelt wird. So könnte man diskutieren, ob wir nicht wie zwischen Natur und Kultur zwischen Vergangenheit und Moderne beständig „Reinigungsarbeit“ leisten (Latour 2008), gleichzeitig aber die so selbst erwirkte Entfernung bzw. den Bruch mit Hilfe von Sinnkonstruktionen wie der Chronologie und dem ihr innewohnenden Entwicklungsgedanken unidirektional zu überbrücken suchen. Wir sind also aktiv an der Konstruktion der sozialen Zeit beteiligt, und dies nicht nur zu der sich im 19. Jh. ausbildenden „Tiefenzeit“, die von Seiten der Wissenschaften die biblisch-historischen Zeitkonzeptionen ablöste (Gould 1990). Die Diskrepanz zwischen dem Erschaffen und dem Überbrücken der Fremdheit vergangener Epochen (Lowenthal 1985) wird besonders deutlich, wenn wir uns vor dem Hintergrund des auch in unserem Fach herrschenden Zeitgeistes ansehen, wie wir unsere Erkenntnisse in Museen, Ausstellungen, bei Öffentlichkeitstagen, in Filmbeiträgen oder populärwissenschaftlichen Büchern vermittelt haben und vermitteln (vgl. Pannhorst 2011). Nach einer langen Epoche belehrender und erziehender Narrative, ‚allwissender‘ Spezialist_innen mit ihren abstrakten und leitenden Darstellungsformen vom Ältesten zum Jüngsten, ist in den letzten Jahren neben die *grand narratives* die Vermittlung von ‚alltäglichen‘ Einzelereignissen und -erlebnissen getreten (Graffe 2012). Hier stellt sich die Frage, ob die Hinwendung zur Mikrogeschichte und zum *reenactment* nicht vielleicht auch dadurch motiviert ist, dass mit Hilfe fiktiver Personalisierungen und eigener Erfahrungen bei den Besucher_innen ein direkterer, emotionalerer Zugang erzeugt werden kann (Vištica 2010; siehe Beitrag Samida in diesem Band).

Fragen wie diese bewegten uns, anlässlich des zwanzigjährigen Jubiläums der Theorie-AG auf dem 7. Deutschen Archäologiekongress in Bremen am 3./4. Oktober 2011 in einer Sektion unter dem Motto ‚As times goes by‘ Zeitkonzepte, Zeiterfahrung, und Zeitgeist näher zu beleuchten². Wir danken allen

2 Eine vollständige Übersicht der Sektionsbeiträge inklusive der Abstracts ist online zugänglich (<http://www.agtida.de/sektion-am-7-deutschen-archaologiekongress-vorliges-programm-mit-abstracts-juli-2011-4/>). Einige der Vorträge wurden bereits andernorts publiziert: Eggert 2011; Pannhorst 2011; Hinz 2012; Siegmund 2012; Schier 2013.

Teilnehmer_innen für die interessanten Beiträge und die lebhaft, mitunter äußerst kontroverse Diskussion. Inzwischen liegen viele der Vorträge in schriftlicher Form vor, entweder in dem hier vorliegenden Themenheft, oder in anderen Publikationsorganen (siehe untenstehende Liste der Tagungsbeiträge). Für die Möglichkeit, die hier abgedruckten Beiträge zusammenhängend mit Peer Review-Verfahren im Internet frei zugänglich anzubieten, bedanken wir uns herzlich beim Herausgeber_innenkollektiv des „Forum Kritische Archäologie“. Namentlich seien hier hervorgehoben: Carolin Jauss, die die Herausgabe des Themenheft betreute, sowie Aydin Abar und Christoph Forster, die Satz und Layout der Manuskripte übernahmen. Unser herzlicher Dank gilt ferner allen Gutachter_Innen, die die Publikation aller Tagungsbeiträge in den verschiedensten Stadien durch ihre Reviews begleitet und qualitativ verbessert haben³. Danken möchten wir aber auch all unseren Autor_innen, die die z. T. verschlungenen Wege mit uns gegangen sind. Wir hoffen, dass wir mit diesem Themenheft nun möglichst viele Leser_innen erreichen, die sich für eine kritische Auseinandersetzung mit im archäologischen Diskurs existierenden Interpretationen, dahinterstehenden Verfahren und Fragestellungen zum Thema Zeit interessieren.

Tagungsbeiträge

- Sabine Reinhold „Zeitkonzepte – Zeiterfahrung – Zeitgeist“ – Zur Einführung, publiziert in diesem Themenheft als Einleitung mit Kerstin P. Hofmann.
- Antje Theel „Zwischen Nähe und Distanz – Zeit in der Archäologie“.
- Ulrike Sommer „Zeit und Erinnerung“, publiziert in diesem Themenheft.
- Manfred K.H. Eggert „Zeitsprünge oder Die Zeit der Archäologie“, publiziert in *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 52(2), 2011.
- Wolfram Schier „Zeitbegriffe und chronologische Konzepte in der Prähistorischen Archäologie“, publiziert in *Prähistorische Zeitschrift* 88, 2013.

publiziert in *Prähistorische Zeitschrift* 88, 2013.

Stefanie Samida „Moderne Zeitreisen oder Die performative Aneignung vergangener Lebenswelten“, publiziert in diesem Themenheft.

Kerstin Pannhorst „Jenseits der Chronologie – Zeit im Museum“, publiziert in *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 52(2), 2011.

Frank Siegmund „Schnelle Zeiten – langsame Zeiten: archäologische Chronologiesysteme als Geschichtsquelle“, publiziert in *Archäologische Informationen* 35, 2012.

Katja Roesler „Typologie und Zeitlichkeit. Zum Begriff des Typs“.

Thomas Knopf „Die Form der Zeit? ‚Kontinuität‘ und der Wandel materieller Kultur“.

Ulf Ickerodt „Gleichzeitiges und ungleichzeitiges, Lebensrhythmen und Eigenzeiten in Vergangenheit und Gegenwart – Bemerkungen zur Unbestimmtheitsrelation von archäologischen Zeitbeobachtungen“, publiziert in diesem Themenheft.

Martin Furholt „Von der Wiederholung zur Permanenz – Von der Zeitlichkeit Neolithischer Monumente in Südkandinavien“.

Martin Hinz „Vergangenheit bewahren, Zukunft erbauen? Monumente, Megalithen und Zeitkonzepte“, publiziert in Englisch in Martin Furholt, Martin Hinz und Doris Mischka, Hrsg. in: „As time goes by?“, Monumentality, Landscapes and the Temporal Perspective, 2012.

Eva Rosenstock „Siedlungsstratigrafien als materialisierte zyklische und lineare Zeit“, publiziert in diesem Themenheft.

Undine Stabrey „Ungleichzeitige Gegenwarten – Argumentationen in die Archäologie“, als Vortrag ausgefallen, publiziert in diesem Themenheft.

³ In Absprache mit dem Herausgeber der *Ethnographisch-Archäologischen Zeitschrift*, in welcher zunächst die Tagungspublikation erfolgen sollte, konnten wir alle dafür bereits eingeholten Reviews verwenden. Wir waren sehr erfreut, dass alle Gutachter_innen der Übernahme ihrer Kommentare ins Review-Verfahren des Forum Kritische Archäologie zugestimmt haben.

Bibliographie

- Adam, Barbara. 1990. *Time and Social Theory*. Cambridge: Polity Press.
- Assmann, Jan. 1997. *Das kulturelle Gedächtnis: Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München²: Beck. [Erstveröff.: 1992].
- Bailey, Geoff. 2007. Time perspectives, palimpsests and the archaeology of time. *Journal of Anthropological Archaeology* 26: 198–223.
- Bernbeck, Reinhard. 1996. Ton, Steine, Permanenz: Erfahrungsraum und Erwartungshorizont in archäologischen Hinterlassenschaften des Alten Orients. In Hans-Joachim Gehrke und Astrid Möller, Hrsg. in.: *Vergangenheit und Lebenswelt: Soziale Kommunikation, Traditionsbildung und historisches Bewußtsein*. Script-Oralia 90, S. 79–107. Tübingen: Narr.
- Bernbeck, Reinhard. 2004. Gesellschaft und Technologie im frühgeschichtlichen Mesopotamien. In Mamoun Fansa und Stefan Burmeister, Hrsg.: *Rad und Wagen: Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa*: Wissenschaftliche Begleitschrift zur Sonderausstellung „Rad und Wagen. Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa“ vom 28. März bis 11. Juli 2004 im Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland Beiheft 40, S. 49–68. Mainz am Rhein: von Zabern.
- Bradley, Richard. 1991. Ritual, time and history. *World Archaeology* 23: 209–219.
- Bradley, Richard. 2002. *The past in prehistoric societies*. London: Routledge.
- Bradley, Richard und Howard Williams, Hrsg. 1998. The Past in the Past. The re-use of ancient monuments. *World Archaeology* 30(1). London: Routledge.
- Brather, Sebastian. 2009. Memoria und Repräsentation: Frühmittelalterliche Bestattungen zwischen Erinnerung und Erwartung. In Sebastian Brather, Dieter Geuenich und Christoph Huth, Hrsg.: *Historia archaeologica: Festschrift für Heiko Steuer zum 70. Geburtstag*. Ergänzungsbände zum Reallexikon der germanischen Altertumskunde 70, S. 247–284. Berlin, New York: de Gruyter.
- Braudel, Fernand. 1949. *La Méditerranée et le monde méditerranéen à l'époque de Philippe II*. Paris: Colin.
- Burmeister, Stefan. 2004. Der Wagen im Neolithikum und in der Bronzezeit: Erfindung, Ausbreitung und Funktion der ersten Fahrzeuge. In Mamoun Fansa und Stefan Burmeister, Hrsg.: *Rad und Wagen: Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa*: Wissenschaftliche Begleitschrift zur Sonderausstellung „Rad und Wagen. Der Ursprung einer Innovation. Wagen im Vorderen Orient und Europa“ vom 28. März bis 11. Juli 2004 im Landesmuseum für Natur und Mensch, Oldenburg. Archäologische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland Beiheft 40, S. 13–40. Mainz am Rhein: von Zabern.
- Burmeister, Stefan. 2009. Der fremde Krieger. Versuche, die Motive germanischer Kriegsführung zu ergründen. In: VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land GmbH – Museum und Park Kalkriese, Hrsg. in.: *2000 Jahre Varusschlacht: Konflikt*, S. 18–27. Stuttgart: Theiss.
- Eberhardt, Gisela. 2011. *Deutsche Ausgrabungen im „langen“ 19. Jahrhundert. Eine problemorientierte Untersuchung zur archäologischen Praxis*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Eggert, Manfred K. H. 2011. Über Zeit und Archäologie. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 52(2): 215–238.
- Elias, Norbert. 1988. *Über die Zeit. Arbeiten zur Wissenssoziologie II*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Fabian, Johannes. 1983. *Time and the Other. How Anthropology Makes Its Object*. New York: Columbia University Press.
- Foucault, Michel. 2002. Nietzsche, die Genealogie, die Historie (1971). In Daniel Defert und François Ewald, Hrsg.: *Michel Foucault*:

- Schriften in vier Bänden. Dits et Ecrits: Band II 1970–1975*, S. 166–191. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Furholt, Martin. 2012. Monuments and Durable Landscapes in the Neolithic of Southern Scandinavia and Northern Central Europe. In Martin Furholt, Martin, Hinz und Doris Mischka, Hrsg_in.: „As time goes by?“: *Monumentality, Landscapes and the Temporal Perspective*. Proceedings of the International Workshop “Socio-Environmental Dynamics over the last 12.000 years: The creation of landscapes 2 (14th–18th March 2011, Kiel). *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 206, S. 115–131. Bonn: Habelt.
- Gardner, Andrew. 2012. Time and empire in the Roman world. *Journal Social Archaeology* 12 (2): 145–166.
- Ginzburg, Carlo. 1983. *Spurensicherungen: Über verborgene Geschichte, Kunst und soziales Gedächtnis*. Berlin: Wagenbach.
- Gould, Stephen J. 1990. *Die Entdeckung der Tiefenzeit: Zeitpfeil oder Zeitzyklus in der Geschichte unserer Erde*. München: Hanser.
- Graf, Rüdiger. 2011. Zeit und Zeitkonzeptionen in der Zeitgeschichte, Version: 1.0, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 26. 9.2011. https://docupedia.de/zg/Zeit_und_Zeitkonzeptionen_Version_1.0_R.C3.BCdiger_Graf?oldid=84959. Zuletzt geöffnet am 16.12.2012.
- Graffe, Georg. 2012: Terra X – der immer junge Jubilar. Die Sendereihe im Wandel der Zeiten (08.06.2012). <http://www.zdf.de/Terra-X/Terra-X-der-immer-junge-Jubilar-22947822.html>. Zuletzt geöffnet am 10.12.2012.
- Harvey, David. 1989. *The Condition of Postmodernity: An enquiry into the origins of cultural change*. Cambridge, Mass.; Oxford: Blackwell.
- Holtorf, Cornelius. 2000–2008. Monumental Past: The Life-histories of Megalithic Monuments in Mecklenburg-Vorpommern (Germany). Electronic monograph. University of Toronto: Centre for Instructional Technology Development. <http://hdl.handle.net/1807/245>. Zuletzt geöffnet am 29.11.2012.
- Hinz, Martin. 2012. Preserving the past, building the future? Concepts of time and prehistoric monumental architecture. In Martin Furholt, Martin, Hinz und Doris Mischka, Hrsg_in.: „As time goes by?“: *Monumentality, Landscapes and the Temporal Perspective*. Proceedings of the International Workshop “Socio-Environmental Dynamics over the last 12.000 years: The creation of landscapes 2 (14th–18th March 2011, Kiel). *Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 206, S. 45–60. Bonn: Habelt.
- Knopf, Thomas 2002. *Kontinuität und Diskontinuität in der Archäologie: Quellenkritisch-vergleichende Studien*. Tübinger Schriften zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie 6. Münster, New York, München, Berlin: Waxmann.
- Koselleck, Reinhard 1979. *Vergangene Zukunft. Zur Semantik geschichtlicher Zeiten*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Krämer, Sybille, Werner Kogge, und Gernot Grube, Hrsg_in. 2007. *Spur: Spurenlesen als Orientierungstechnik und Wissenskunst*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Kubler, George. 1962. *The Shape of Time: Remarks on the History of Things*. New Haven u. a.: Yale University Press.
- Latour, Bruno. 2008. *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Lévi-Strauss, Claude. 1968. *Das wilde Denken*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp. [Erstveröff. 1962].
- Lowenthal, David. 1985. *The Past is a Foreign Country*. Cambridge: Cambridge University Press 1985.
- Lucas, Gavin. 2005. *The Archaeology of Time*. Themes in Archaeology 3. London, New York: Routledge.
- Luhmann, Niklas. 1991. *Weltzeit und Systemgeschichte. Über Beziehungen zwischen Zeit-*

- horizonten und Strukturen gesellschaftlicher Systeme. In Niklas Luhmann, *Soziologische Aufklärung 2: Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft*, S. 103–133. Opladen: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Menghin, Winfried. 2008. Zahlensymbolik und digitales Rechnersystem in der Ornamentik der bronzezeitlichen Goldhüte. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 40: 157–170.
- Muhl, Arnold, Harald Meller und Klaus Heckenhahn, Hrsg. 2010. *Tatort Eulau. Ein 4500 Jahre altes Verbrechen wird aufgeklärt*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Müller-Scheeßel, Nils. 2009. Variabilität von Bestattungspraktiken am Beispiel des hallstattzeitlichen Gräberfeldes von Schirndorf. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 50: 519–537.
- Nowotny, Helga. 1989. *Eigenzeit. Entstehung und Strukturierung eines Zeitgefühls*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Pannhorst, Kerstin. 2011. Jenseits der Chronologie?: Zeit im Museum. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 52(2): 239–251.
- Patomäki, Heikki. 2008. Towards a Temporal Turn in Social Sciences. Layers of Geo-History, Historical Analogies, Unactualised Possibilities, Possible Futures and Cosmic Narratives. A paper prepared for presentation at the 49th Annual ISA Convention “Bridging Multiple Divides”, in San Francisco, March 26th - March 29th, 2008. Panel: “Thinking Time in IR 1: Time and Truth in the Social Science of IR”, FD67, Friday 3:45 – 5:30 PM. San Francisco 2008. http://citation.allacademic.com/meta/p_mla_apa_research_citation/2/5/3/4/5/p253454_index.html. Zuletzt geöffnet am 16.12.2012.
- Rammstedt, Otthein. 1975. Alltagsbewusstsein von Zeit. *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 27(1): 47–63.
- Rebay-Salisbury, Katharina, Susanne Hakenbeck Roderick B. Salisbury. Im Druck. Zeitgeist as networks phenomenon: materialized worldviews in archaeology. In Lin Foxhall, Hrsgin.: *Tracing Networks: investigating networks of knowledge in antiquity and the digital age*. Proceedings of the British Academy. Oxford: Oxford University Press.
- Ricœur, Paul. 1988. *Zeit und Erzählung 1: Zeit und historische Erzählung*. München: Fink 1988.
- Rosa, Hartmut. 2005. *Beschleunigung. Die Veränderungen der Zeitstrukturen in der Moderne*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Rüsen, Jörn. Hrsg. 2003. *Zeit deuten. Perspektiven, Epochen, Paradigmen*. Bielefeld: transcript.
- Rüsen, Jörn. 2004. Typen des Zeitbewusstseins. Sinnkonzepte des geschichtlichen Wandels. In Friedrich Jaeger und Burkhard Liebsch, Hrsg.: *Handbuch der Kulturwissenschaften 1: Grundlagen und Schlüsselbegriffe*, S. 365–384. Stuttgart, Weimar: Metzler.
- Schier, Wolfram. 2013. Zeitbegriffe und chronologische Konzepte in der Prähistorischen Archäologie. *Prähistorische Zeitschrift* 88: 258–273.
- Schmidt, Mark. 2002. Von Hüten, Kegeln und Kalendern oder Das blendende Licht des Orients. *Ethnographisch-Archäologische Zeitschrift* 43: 499–541.
- Schmidt-Kaler, Theodor. 2008. Die Entwicklung des Kalender-Denkens in Mitteleuropa vom Paläolithikum bis zur Eisenzeit. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 40: 11–36.
- Siegmund, Frank. 2012. Schnelle Zeiten - langsame Zeiten: Archäologische Chronologiesysteme als Geschichtsquelle. *Archäologische Informationen* 35: 259–270.
- Sopp, Matthias. 1999. *Die Wiederaufnahme älterer Bestattungsplätze in den nachfolgenden vor- und frühgeschichtlichen Perioden in Norddeutschland*. Antiquitas. Reihe 3 Abhandlungen für Vor- u. Frühgeschichte, klassisch und provinzial-römische Archäologie und Geschichte des Altertum 39. Bonn: Habelt.
- Thomas, Julian. 1996. *Time, Culture and Identity: An Interpretive Archaeology*. London, New York: Routledge.

- Veit, Ulrich. 2005. Kulturelles Gedächtnis und materielle Kultur in schriftlosen Gesellschaften: Anthropologische Grundlagen und Perspektiven für die Urgeschichtsforschung. In Tobias L. Kienlin, Hrsg.: *Die Dinge als Zeichen: Kulturelles Wissen und materielle Kultur*. Internationale Fachtagung an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main, 3.–5. April 2003. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 127, S. 23–40. Bonn: Habelt.
- Vištica, Olinka. 2010. The Museum of Broken Relationships. The Impact of Emotional Involvement and Audience Participation. In Fredrik Svanberg, Hrsg.: *The Museum as Forum and Actor*. Studies of the Museum of National Antiquities Stockholm 15, S. 161–168. Stockholm: Statens historiska museum.
- Wahl, Joachim, Hans-Christoph Strien und Christina Jacob. 2007. *Tatort Talheim 7000 Jahre später: Archäologen und Gerichtsmediziner ermitteln*. Ausstellungskatalog Heilbronn, Mettmann 2008. Museo 23. Heilbronn: Städtische Museen.